

Die Macht der Farben

Und welcher Farbtyp sind Sie? Stilberatung hilft, sich ins rechte Licht zu setzen

Von Lena Resek

Es ist einer dieser Morgen, an dem man die Augen besser nicht geöffnet hätte. Der Himmel milchig-trüb, die Straße regenverwaschen. Ein Morgen ohne Farben. Wenn nicht an einem der Häuser, gleich unterm Klingelknopf, ein Name leuchten würde: Lydia Horn, in feingliedrigen Buchstaben. Lydia Horn öffnet die Tür und es wird Frühling. Die Haare schimmern wie erste Sonnenstrahlen, das Make-up ist beige, der Anzug

Männer suchen zu selten Rat

grün wie eine Maiwiese und dazu ein Lächeln wie aufblühende Krokusse.

Lydia Horn freut sich über den Männerbesuch. Männer suchen viel zu selten ihren Rat, „obwohl sie es oft nötig hätten“, sagt sie. Ihre Zielgruppe sind die Unentschlossenen. Und zu denen zählt Zeitungsredakteur Jürgen Köcher. Als Teenager liebte er coole Lederjacken. Heute trägt er einen olivgrünen Pulli und eine Hose aus Jeans und Cord. „Wie James Dean“, sagt er, deshalb hat er sie gekauft.

Lydia Horn führt ihn ins Arbeitszimmer. Natürlich hat sie ihn längst eingeordnet. Es gibt vier Farbtypen, erklärt sie, benannt nach den vier Jahreszeiten. Ob einer Frühlingstyp, Sommer-, Herbst- oder Wintertyp ist, sie sieht es meist auf den ersten Blick. „Wenn Leute einem Komplimente machen: Du siehst aber frisch aus, warst du im Urlaub?, dann

trägt man die richtigen Farben“, erklärt sie. Das gefällt Jürgen, doch auf dem Beratungsstuhl nimmt er Platz wie beim Zahnarzt. Ernst und verbissen blickt ihm sein Gesicht aus dem Spiegel entgegen. Was einem steht, hängt vom Hautton ab, von den Augen, weniger von den Haaren, sagt sie. Auf einer Kommode hat sie Tücher aufgefächert. Von hellgelb bis nachtblau, von zartrosa bis dunkelbraun, alles da.

Nach und nach legt sie die Tücher um Jürgens Schultern. „Sie können den Hautton verändern, ihn röter oder brauner machen, die Augen strahlend oder matt aussehen lassen“, erläutert Lydia Horn die Macht der Farben.

Was die Farben mit Jürgen anrichten, betrachten beide

kritisch im Spiegel. Tuch für Tuch, Ton für Ton, – nicht immer sind sie einer Meinung. „Pflaumenblau geht eine angenehme Wechselbeziehung mit Ihrer Haut ein.“ Jürgen runzelt die Stirn: „Ehrlich ge-

„Sieht aus wie Autolack“

sagt, das kann ich nicht nachvollziehen“, sagt er. Lieber ein kräftiges Kobaltblau? „Sieht aus wie Autolack“, meint er. Weihnachtsmannrot lehnen beide ab. Es überzieht sein Gesicht wie ein roter Schleier.

Gemeinsam will sie sich mit dem Kunden dem Ziel nähern. Deshalb dauert eine Beratung drei Stunden. Bei Jürgen, meint sie, reagieren die blaugrauen Augen auf die Farben. Bei zartem Rosa leuchten sie. „Nee“, sagt Jürgen nur kopfschüttelnd. Da fand er ja das Hellgrüne besser.

Wie aus einem umgekippten Farbtopf fließt Apricot von der Halskrause auf die Haut über. Für mehr Kontraste sorgen Hellgelb, Flieder, Hellgrau und Mauve, das aussieht wie tot. „Die Farbe weiß nicht so recht, wo sie hin will“, kommentiert Jürgen, jetzt schon geschulter.

Dann leuchten seine Augen mal wieder. Das Rot ist aus dem Gesicht geflohen. Schuld ist ein Tuch in kühlem Hellblau. Gleiches geschieht bei gedecktem Türkisblau, Grau-Grün, Jeansblau und Anthra-

Feinsinnig und romantisch

zit. Olivgrün, wie sein Pulli, macht ihn blasser, bei Schwarz „ist der Kontrast zu groß“.

Damit ist Jürgen geoutet. „Ein Sommertyp“, sagt Lydia Horn, „wie die meisten in unseren Breiten.“ Das heißt: Helle kühle Farben sind die richtigen, zarte Muster, dazu Schmuck in Silber. Als „feinsinnig, romantisch und zurückhaltend“ charakterisiert sie den Sommertypen. Jürgen schweigt. Die meisten von ihnen kleiden sich in Herbstfarben und somit falsch, wie er.

„Er ist ein sportlicher Typ“, legt sie sich fest. Erleichtert entweicht Jürgen dem Beratungsstuhl. Er ist zufrieden. Notfalls will er mit der Farbpalette einkaufen gehen, nach Jeansblau suchen und grau-grünem Pulli, hellblauem Hemd und grauer Hose. Ob er sich mit Zartrosa anfreunden kann? Stehen würde ihm laut Lydia Horn auch kleinkariert. Aber das ist nicht sein Ding.



Farbberatung: Lydia Horn testet mit verschiedenen Tüchern, welche Farben unserem Redakteur Jürgen Köcher stehen. FOTO: KOECH